

*Ulrich Johannes Schneider*  
*Ansprache in Belgrad am 6. 4. 11*

Die Universitätsbibliothek Leipzig gehört zu den ältesten Bibliotheken Deutschlands. Gegründet 1543, zählt sie unter ihren mehr als 5,5 Millionen Bänden eine große Reihe wertvoller Schätze aus vielen Kulturen – wie den Codex Sinaiticus, den Papyrus Ebers, den Machsor Lipsiae oder den Mongolenkoran. Im Zweiten Weltkrieg hat die Universitätsbibliothek Leipzig nur wenige Verluste erlitten, weil ihre Bestände ausgelagert waren. 1943 gab es einen ersten Luftangriff auf Leipzig, der die Stadtbibliothek vernichtete, die Universitätsbibliothek aber verschonte. 1945 ging dann das Gebäude der Bibliotheca Albertina fast ganz zugrunde, aber – wie gesagt – die Bestände waren gerettet.

In den Kriegsjahren hatte die Universitätsbibliothek Leipzig einen überzeugten Nationalsozialisten als Direktor, der 1945 entlassen wurde und erst 1951 in Westdeutschland wieder auftauchte. Fritz Prinzhorn hat vermutlich viele belastende Zeugnisse vernichten lassen, als der Krieg zu Ende ging und die Amerikaner Sachsen befreiten. Erst nach dem Wiederaufbau des Gebäudes (1992-2002) wurde auch unser Archiv neu geordnet. 2006 tauchten dann verschiedene Schriftstücke aus der NS-Periode auf. So wissen wir beispielsweise nun, dass eingemauerte Thora-Rollen nicht zum Schutz vor Räubern versteckt wurden, sondern zum Schutz vor Entdeckung, denn es handelte sich um Raubgut der Wehrmacht aus Polen. Prinzhorn hat diese geraubten Kulturgüter akzeptiert, wie er auch die Lieferung von Büchern des Belgrader Buchhändlers und Verlegers Géza Kon über die Österreichische Nationalbibliothek akzeptierte bzw. begrüßte. In unserem Archiv fanden wir 2008 auch Nachweise über diese Lieferungen, und seitdem arbeiten wir die Geschichte der unrechtmäßig erworbenen Bücher in der Universitätsbibliothek Leipzig auf.

Seit 2009 läuft an unserem Haus ein vom Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien finanziertes Projekt zur Ermittlung von NS-Raubgut. Es handelt sich um Bücher, für die sich bisher kein Vorbesitzer gemeldet hat. (Wenn Vorbesitzer ihre Ansprüche nachweisen können, hat die Universitätsbibliothek Leipzig immer schon ohne Zögern Bücher zurückgegeben, auch aus der Periode nach 1945, als im Osten Deutschlands durch die Bodenreform Bücher aus adligem Vorbesitz konfisziert wurden.)

Wir übergeben heute die seit 1943 in der Universitätsbibliothek Leipzig aufbewahrten Bücher des Géza Kon Verlags an die Serbische Nationalbibliothek. Wir können sie nicht mehr an Erben des Verlegers zurückgeben, da es keine Nachfolger mehr gibt. Das haben Recherchen in Wien, in Leipzig und durch die Jewish Claims Conference ergeben. Belgrad ist der Ort, aus dem diese Bücher gestohlen wurden. Nach Belgrad kehren sie zurück, an einen Ort wie die Nationalbibliothek, in der das Kulturgut Serbiens aufbewahrt wird.

Eine Bibliothek ist eine kulturelle Adresse nicht nur für die eigene Kultur, sondern darüber hinaus: Bücher in mehreren Sprachen, Schriften aus verschiedenen Traditionen, Literatur mit unterschiedlichem Anspruch wird hier aufbewahrt und steht für eine freie Lektüre zur Verfügung. Bibliotheken sind Gedächtnisspeicher, sie erinnern uns mit ihren Beständen und mit den Lücken in den Beständen an das, was unsere geistige Vergangenheit bestimmt.

Solange die Bücher des Géza Kon Verlags in Leipzig waren, führten sie ein unauffälliges Dasein inmitten von Millionen anderer Bücher in Hunderten von anderen Sprachen. Die Lücke, die wir jetzt haben, werden wir für alle Zeit markieren und so für alle künftigen Besucher der Bibliothek

deutlich machen, dass dieser Akt des Kulturtransfers als Teil kriegerischer Aggression für uns ein Verbrechen darstellt. Wir können mit der Übergabe der Bücher kein Unrecht wiedergutmachen, keine Grausamkeit sühnen, keinen Krieg vergessen machen. Aber wir können zeigen, dass wir anders denken und handeln als frühere Generationen, indem wir zurückgeben, was nicht uns gehört.

Die Bücher aus der Produktion von Géza Kon spiegeln ein großes europäisches geistiges Leben, mit Übersetzungen aus mehreren Sprachen in das Serbische; sie signalisieren die europäische Verbundenheit Serbiens im Denken und im Erzählen. Solche Verbindungen, solche europäischen Gemeinsamkeiten hat der Zweite Weltkrieg, haben viele andere Kriege in Europa immer wieder zerstört. Die Bücher, die wir heute übergeben, aber auch sehr viele andere Bücher sprechen eine friedliche Sprache, die versöhnt, die in jedem Falle Interesse weckt und den wechselseitigen Respekt verstärkt. In diesem Sinne bleibt zu wünschen, dass niemals mehr Bibliotheken im Krieg zerstört werden, dass keine Kulturgüter geraubt oder vernichtet werden, dass keine Kriege mehr stattfinden.

Es ist eine kleine Geschichte, die heute ein neues Kapitel erhält. Allerdings erinnern das Schicksal von Géza Kon und seiner Verlagsbuchhandlung übermächtig an eine Periode in der europäischen Geschichte, die nie vergessen werden kann, zu der man sich immer noch und jederzeit in Widerspruch begeben muss, wenn man die Gelegenheit dazu hat. Ich bin froh und dankbar, dass ich hier und heute für die Universitätsbibliothek Leipzig die Gelegenheit zu einer Geste der Versöhnung habe und danke dem Direktor der Nationalbibliothek, Sreten Ugricic, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nationalbibliothek für die freundliche Aufnahme.

*Ulrich Johannes Schneider*  
*Address in Belgrad, April 6, 2011*

Leipzig University Library is one of the oldest libraries of Germany. Founded in 1543, it holds many treasures of all cultures, some of extraordinary value, such as the Codex Sinaiticus, the Ebers Papyrus, the Mahzor Lipsiae or the Mongol Q'ran. During the Second World War, Leipzig University Library suffered only minor losses, because its holdings had been evacuated in time. The first air raid on Leipzig in 1943 destroyed the City Library while the University Library remained untouched. In 1945 however, during another air raid, its library building was almost completely destroyed while its holdings remained intact.

The war-time director of Leipzig University Library was a devout Nazi who was fired in 1945, only to reappear in 1951 in West-Germany. Fritz Prinzhorn most probably destroyed many incriminating papers before the war was over and the Americans liberated Saxony. It was only after the reconstruction of our library building (1992-2002) that we could re-organize our internal archive. In 2006 we found several letters and documents relating to the Nazi-period. We know now for instance that Thora-scrolls found sealed behind bricks were there not to protect them from thieves, but to postpone their discovery, since they were stolen from Poland by the German army. Prinzhorn has accepted this booty as he has accepted – and even greeted – the booty of books delivered via the Austrian National Library taken from the Belgrade publisher Geza Kon. In 2008 we found proof in our archive that these books were received. Since that time we have been actively investigating the history of illegally obtained books in our holdings.

Since 2009, and with funding from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media we have set to work on a project to detect NS-booty among our books. These books have not been claimed by any previous owner. (Whenever proof is presented by previous owners, Leipzig University Library has given back books immediately, also of the period after 1945 when in the East of Germany books from the aristocracy were confiscated.)

Today we hand over to the National Library of Serbia the books of publisher Geza Kon, held in our library since 1943. We cannot give them back to the family since there are no proper heirs, as documented by research into the family history undertaken in Vienna, in Leipzig and by the Jewish Claims Conference. Belgrade is the city from where these books were stolen, thus to Belgrade they return, and we are happy to give them to a place conserving Serbian culture like the National Library.

A library is a place of culture not only for the culture of its own nation, but beyond: Books in many languages, writings from different traditions, and literature of diverse stature are preserved here and offered freely for reading. Libraries are memory storage houses, they remind us of our own intellectual past – with their holdings and also with the gaps in their holdings.

As long as these books of Geza Kon have been in Leipzig, they had a normal life among millions of other books in hundreds of other languages. The gap which we have now instead will be marked for all times and for all future visitors to see, so that the act of cultural transfer as part of an aggressive war is clearly designated as a crime. In handing over these books we cannot undo injustice, we cannot avenge cruelty, and we cannot make forget the war. But we can show that we think and act different from previous generations, in giving back what did not belong to us.

The books produced by Geza Kon mirror a vast European intellectual life, including translations from several languages into Serbian; they signal the European integration of Serbia in thought and in narration. Such integration, such European common ground was destroyed by the Second World War, indeed by many European wars over and over again. The books which we hand over today, like many other books, speak a peaceful language which reconciles us, which at least arouses our interest and strengthens mutual respect. It is in this sense that I wish that never again libraries will be destroyed by war, or cultural goods looted or destroyed, that no more wars will take place.

It is but a little story to which we add a new chapter today. Yet the sort of Geza Kon and his publishing house remind us forcefully of a period of European history which can never be forgotten. We have to contradict this history whenever the opportunity arises. I am happy and thankful that I have, here today, an opportunity for Leipzig University Library to a gesture of reconciliation, and my thanks go to the director of the National Library of Serbia, Sreten Ugricic, and all his co-workers in the National Library, for their kind reception.